

## **Entspannungspolitik 2.0 – Wege aus der Sackgasse Oder: Wenn Biden und Putin wirklich wollen würden ...**

*Nehmen wir mal an, Joe Bidens Vorschlag für ein Gipfeltreffen mit Wladimir Putin wäre ernst gemeint und dieser würde darauf eingehen. Wie könnten erste praktikable Schritte aus der gegenwärtigen Eskalation zwischen den USA und Russland aussehen?*

*von Leo Ensel*

Der neue amerikanische Präsident Joe Biden hat vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Krise um die Ostukraine dem russischen Präsidenten Putin ein persönliches Gipfeltreffen in einem Drittland vorgeschlagen<sup>1</sup>, um „die ganze Bandbreite der Themen zu erörtern, mit denen die Vereinigten Staaten und Russland konfrontiert sind.“ Dem Weißen Haus zufolge soll Biden auch sein Ziel bekräftigt haben, eine stabile Beziehung mit Russland aufzubauen und die Absicht erklärt haben, einen strategischen Dialog mit Moskau über Sicherheitsfragen und Rüstungskontrolle zu verfolgen.

Der erste und letzte Präsident der ehemaligen Sowjetunion, Michail Gorbatschow, der Mitte der Achtziger Jahre demonstriert hatte, wie man aus einer scheinbar ausweglosen Sackgasse herauskommen kann, wenn man das wirklich will, reagierte<sup>2</sup> umgehend und packte Bidens Vorschlag beim Schopf: *„Dies ist der einzige Weg, um bilaterale Beziehungen auf neue Weise aufzubauen. Darüber hinaus haben unsere Länder Erfahrungen. Ich denke an meine Treffen mit Präsident Reagan in Genf und Reykjavik. Die Zeit läuft davon. Wir müssen unverzüglich handeln und die Botschafter und Außenminister anweisen, mit den Vorbereitungen für den Gipfel zu beginnen.“*

Nehmen wir also einmal an, Bidens Vorschlag wäre kein Eröffnungsschachzug für ein intendiertes ‚Blamegame‘, sondern tatsächlich ernst gemeint und unterstellen wir weiterhin, Präsident Putin hätte ebenfalls Interesse an einer grundsätzlichen Neuorientierung der Beziehungen und würde daher – wie seinerzeit Gorbatschow, den Helmut Kohl ja anfangs mit Goebbels verglichen hatte – beide Augen zudrücken und im Dienste der Deeskalation Bidens beleidigende „Mörder“-Äußerung vergessen: Welche Wege gäbe es dann für beide Seiten, gesichtswahrend aus der gegenwärtigen Sackgasse herauszukommen und einen Neustart für eine Entspannungspolitik 2.0 zu initiieren?

Die gute Nachricht: Praktikable Vorschläge liegen längst vor. Die noch bessere Nachricht: Ein erster wesentlicher Schritt wurde von beiden Seiten bereits unternommen! Der New-START-Vertrag, der die Zahl der amerikanischen und russischen strategischen Atomsprengköpfe auf je 1.500 und die der Trägersysteme auf je 800 begrenzt, wurde Anfang Februar in buchstäblich letzter Minute doch noch um fünf Jahre verlängert, wodurch zumindest die akute Gefahr eines neuen atomaren Wettrüstens auf strategischer Ebene unterbunden wurde. Welche Schritte könnten auf einem intendierten Gipfeltreffen folgen – vorausgesetzt, der politische Wille dazu wäre vorhanden?

### **Erste Schritte aus der Konfrontation**

---

<sup>1</sup> <https://www.sueddeutsche.de/politik/usa-russland-biden-putin-treffen-1.5263856>

<sup>2</sup> [https://www.gorby.ru/presscenter/news/show\\_30241/](https://www.gorby.ru/presscenter/news/show_30241/)

„Look at the other side!“, 14.04.2021

Dr. Leo Ensel  
Devrientstr. 9, D-26121 Oldenburg

Mail: [leo.ensel@t-online.de](mailto:leo.ensel@t-online.de)  
Tel.: +49-441-82525

Als Allererstes könnten beide Seiten die Erklärung des ersten Gipfeltreffen von Ronald Reagan und Michail Gorbatschow in Genf im November 1985 erneuern, nach der ein Atomkrieg keinen Gewinner haben kann, daher auch niemals begonnen werden darf und keine Seite Überlegenheit anstrebt. Um dieser Erklärung unmittelbar Taten folgen zu lassen, könnten die USA und Russland wieder in den Open Skies-Vertrag einsteigen, der durch wechselseitige kontrollierte Überflugrechte den Vertragsparteien ‚Glasnost‘ ermöglicht und damit der Vertrauensbildung dient.

Zugleich sollten Russland und die USA betonen, dass sie nach wie vor hinter den Vereinbarungen von Minsk II stehen und alle Vertragsparteien auffordern, ihren jeweiligen Verpflichtungen aus dem Abkommen nachzukommen. Beide Seiten könnten zudem offiziell vereinbaren, sich jeglicher externer Einmischung in den innerukrainischen Konflikt zu enthalten. Sollten die USA und Russland tatsächlich an einer unmittelbaren Deeskalation in der Ukraine sowie im bilateralen Verhältnis untereinander interessiert sein, so könnten die USA im optimalen Falle die Manöver „Defender 2021“ stoppen und Russland sich verpflichten, seine an der Grenze zur Ukraine zusammengezogenen Truppenverbände ins Landesinnere zurückzuziehen.

All diese Maßnahmen könnten ohne großen Aufwand zeitnah umgesetzt werden und würden – vor allem, wenn die USA sich tatsächlich dazu entschließen sollten, dem Iran-Nuclear-Deal wieder beizutreten und dort konstruktiv mit allen Seiten zu kooperieren – die Atmosphäre zwischen den USA und Russland schlagartig deutlich verbessern.

In einem so entspannteren Umfeld könnten dann bilaterale Verhandlungen über land- und möglicherweise auch seegestützte ballistische Raketen und Marschflugkörper mittlerer und kürzerer Reichweite aufgenommen werden. Beide Seiten sollten sich zudem verpflichten, für den Zeitraum der Verhandlungen keine der genannten Waffensysteme zu stationieren. Michail Gorbatschow, der seinerzeit mit dem INF-Vertrag den bedeutendsten Abrüstungsvertrag der Weltgeschichte erreichte, schrieb dazu in seinem ‚politischen Testament‘ „Was jetzt auf dem Spiel steht“<sup>3</sup>:

*„Wenn Russland und die Vereinigten Staaten sich erneut an den Verhandlungstisch setzen, wird sich auch die Stimmung insgesamt verbessern. Und ebenso die Voraussetzungen für den Dialog mit anderen Ländern, die ebenfalls Atomwaffen besitzen. Die Erfahrung zeigt, dass nicht nur bei atomarer Aufrüstung Wettbewerb möglich ist, sondern auch beim Verzicht.“*

## **Roadmap für eine Entspannungspolitik 2.0**

Damit könnte der Weg frei sein für eine neue Entspannungspolitik zwischen dem Westen und Russland. In ihrem vor drei Jahren erschienenen Buch „Eiszeit“<sup>4</sup> hat die ehemalige Russlandkorrespondentin der ARD, Gabriele Krone-Schmalz, dafür ein Konzept skizziert, das sich wie eine Roadmap aus der gegenwärtigen politischen Sackgasse liest und an das beide Seiten – guten Willen immer vorausgesetzt – nun anknüpfen könnten.

Um russischen Sicherheitsinteressen entgegenzukommen, würde sich laut Krone-Schmalz der Verzicht auf die Fertigstellung bzw. Inbetriebnahme des geplanten Raketenabwehrsystems der NATO mit seinen Modulen in Rumänien und Polen eignen, von dem Russland sich mit Abstand am meisten bedroht fühlt. Da dieses sich, laut westlicher Lesart, eh niemals gegen Russland, sondern gegen den Iran gerichtet hat, wäre es allerspätestens mit einer allseitigen

<sup>3</sup> <https://www.randomhouse.de/Buch/Was-jetzt-auf-dem-Spiel-steht/Michail-Gorbatschow/Siedler/e562921.rhd>

<sup>4</sup> <https://www.chbeck.de/krone-schmalz-eiszeit/product/20530822>

„Look at the other side!“, 14.04.2021

Dr. Leo Ensel  
Devrientstr. 9, D-26121 Oldenburg

Mail: [leo.ensel@t-online.de](mailto:leo.ensel@t-online.de)  
Tel.: +49-441-82525

Erneuerung des Iran-Nuclear-Deals obsolet. Der Verzicht auf das Raketenabwehrsystem würde Russland Gelegenheit geben, seine Iskanderraketen wieder aus dem Kaliningrader Oblast zurückzuziehen.

Für den Fall, dass Russland zu diesem Schritt bereit wäre, schlägt Krone-Schmalz analog zur KSZE-Konferenz 1975 in Helsinki eine „Große Konferenz zur gemeinsamen Sicherheit“ in Europa und der Welt vor, bei der beide Seiten substanzielle Zugeständnisse machen müssten. Die NATO müsse die Beitrittsperspektive für die Ukraine und Georgien zurücknehmen und Russland sich seinerseits kompromissbereit zeigen und z.B. einer Stationierung internationaler Friedenstruppen unter UN-Mandat im Donbass – möglicherweise auch in Transnistrien, Abchasien und Südossetien – zustimmen.

Denkbar wären zudem Verhandlungen über einen Rückzug der Truppen von NATO und USA aus Polen und dem Baltikum, wenn Russland bereit wäre, zugleich seine grenznahen Truppen aus den westlichen Militärbezirken und dem Kaliningrader Oblast ins Landesinnere zurückzuverlegen. Parallel dazu könnte ein entmilitarisierter Korridor auch zwischen dem Westen Russlands und dem Osten der Ukraine geschaffen werden. Dazu Krone-Schmalz: „Dies könnte den Auftakt für eine Anpassung bestehender Abrüstungsverträge bilden. Der A-KSE-Vertrag über die Abrüstung konventioneller Waffen in Europa könnte wieder zum Leben erweckt, überarbeitet und anschließend ratifiziert werden. Auf diese Weise würde Rüstungskontrolle erneut etabliert, was langfristig dazu dienen kann, wieder Vertrauen und Stabilität zu schaffen.“

Was das heikle Thema „Krim“ angeht, an dem sich die Geister am Allerheftigsten scheiden, schlägt Krone-Schmalz eine Regelung analog zum Saarland nach dem I. Weltkrieg vor, um dem Status quo einen rechtlichen Unterbau zu geben: Die Krim solle zum Mandatsgebiet der UN erklärt werden. Völkerrechtlich bliebe sie bei der Ukraine, Russland jedoch wäre mit der Verwaltung betraut. Nach einer zu vereinbarenden Frist könne ein Volksentscheid durchgeführt werden, in dem die Krimbevölkerung unter UN-Aufsicht nochmals über ihre staatliche Zugehörigkeit entscheiden würde. „Dieser Volksentscheid wäre international anerkannt und würde respektiert werden müssen.“ Dass Moskau diesem Vorschlag zustimmen würde, scheint im Moment zwar reichlich unrealistisch, eine erneute Abstimmung unter den oben genannten Bedingungen hätte allerdings bei genauerer Betrachtung auch für Russland einen ganz entscheidenden Vorteil: Der Streit um die Krim würde seines Ewigkeitspotenzials beraubt! Dem Westen wäre – im Falle eines für Russland positiven Ergebnisses – ein für alle Male die Grundlage für den Vorwurf der „völkerrechtswidrigen Annexion der Krim“ entzogen.

Flankierend schlägt Gabriele Krone-Schmalz ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und der Eurasischen Zollunion vor, auch um die Ukraine aus dem Spannungsfeld zwischen dem Westen und Russland zu entlassen. Schließlich solle sich der Westen im Sinne der Vertrauensbildung jeglicher Versuche einer inneren Einmischung, genannt „Demokratisierungspolitik“, de facto: einer zivilen Variante des Regimechanges gegenüber Russland enthalten.

### **Die „Breite Koalition der Vernunft“**

Die Vorschläge von Frau Krone-Schmalz sind bestechend einfach. Sie könnten die Nagelprobe auf die Entspannungs- und Kompromissbereitschaft aller Konfliktparteien sein. Die alles entscheidende Frage lautet: Wie und von wem kann Druck in Richtung auf eine mögliche Umsetzung ausgeübt werden?

Dabei wird es nicht ausreichen, allein auf die notorischen „Russlandversther“ zu setzen, von denen nicht wenige immer noch eher an den politischen Rändern angesiedelt sind. Hierzu bedarf es einer überparteilichen „Breiten Koalition der Vernunft“<sup>5</sup> aller an Deeskalation interessierten Personen und Organisationen. Sprich, es ist unbedingt nötig, die politische Mitte der Gesellschaft zu erreichen: Gewerkschaften, Kirchen, Persönlichkeiten aller Parteien innerhalb und außerhalb des Parlaments, für die das Thema „Entspannung zwischen Russland und dem Westen“<sup>6</sup> – letztlich eine Frage von Krieg und Frieden – wichtiger ist als ihre jeweiligen parteipolitischen Narrative.

Angesichts der bestehenden und möglicherweise noch wachsenden Spannungen ist es zwingend, das Thema „Deeskalation“ endlich wieder auf die Tagesordnung zu setzen – innerhalb und außerhalb des Parlaments! Und darauf zu verweisen, dass es praktikable Lösungsmöglichkeiten gibt. Völlig ausgeschlossen sollte es nicht sein, auf dieser breiten Basis politischen Druck auszuüben, schließlich sprechen sich seit Langem konstant um die 80 Prozent der Deutschen für ein besseres Verhältnis zu Russland aus.

Nach wie vor gilt: Der Frieden ist zu wichtig, um ihn nur den Politikern und Generälen zu überlassen!

---

<sup>5</sup> <https://www.deutsch-russisches-forum.de/portal/wp-content/uploads/2016/05/Stop-Appell-deutsch.pdf>

<sup>6</sup> [https://petersburger-dialog.de/wp-content/uploads/2018/09/PD\\_Jun2018-1.pdf](https://petersburger-dialog.de/wp-content/uploads/2018/09/PD_Jun2018-1.pdf)

„Look at the other side!“, 14.04.2021

Dr. Leo Ensel  
Devrientstr. 9, D-26121 Oldenburg

Mail: [leo.ensel@t-online.de](mailto:leo.ensel@t-online.de)  
Tel.: +49-441-82525